

Berlin, 01.09.2005

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Wahltag ist Zahhtag. Dieser Spruch kommt einem in den Sinn, wenn man sich Gedanken macht, an welche Partei am 18. September die Stimme gehen könnte und sollte. Jeder von uns hat ganz persönliche offene Rechnungen. Die einen denken an Arbeitszeitverlängerungen, an Nullrunden, an Pensionsabstriche, an Kürzungen der Beihilfen oder an sonstige Belastungen, die eingesteckt werden mussten. Wir suchen nach Verantwortungen und prüfen, auf wessen Konto die eine oder andere Entscheidung geht. Waren Kompetenzen des Bundes ausschlaggebend oder waren die Länder verantwortlich? Waren die Regierungsvorlagen nachteilig oder kamen die Negativeinflüsse über den Bundesrat? Sie werden feststellen, dass die Verantwortlichkeiten gar nicht so einfach zuzuordnen sind. Dies gilt auch im Besonderen für die Steuerpolitik. Zwischen der ersten Regierungsvorlage und dem Resultat, das am Ende herauskam, lagen oft erhebliche Unterschiede. Dies gehört eben zu einer Demokratie. Sie als Wählerinnen und Wähler können mit Ihrer Stimme aber entscheiden, wie es nach dem 18. September weitergehen soll. Und hier gilt es abzuwägen und zu prüfen. Stimmverweigerungen oder Wahlenthaltung sind jedenfalls keine Lösung. Deshalb bitte ich Sie, in unser aller Interesse, sich an der Wahl zu beteiligen. Wir stellen in diesem Magazin die wahlpolitischen Aussagen zur Steuerpolitik vor. Wir tun dies mit den Originaltexten der einzelnen Wahlprogramme, damit Sie wägen und vergleichen können. Dort finden Sie Aussagen nach Steuervereinfachung und Steuergerechtigkeit. Die Wege zu diesen Zielen sind allerdings unterschiedlich. Die einen wollen Steuerhinterziehung mehr bekämpfen und die anderen etwas weniger oder treffen gar keine Aussage dazu. Die einen wollen Steuervergünstigungen und Privilegien abbauen, andere wollen die Privilegien ausbauen. Die einen nehmen auf die Haushaltslage Rücksicht, bei anderen ist diese Absicht geringer spürbar. Ein Nenner scheint gemeinsam zu sein. Alle sagen, es ginge ihnen um die Zukunftsfähigkeit des Landes. Sie haben nun die Wahl!

Mit kollegialen Grüßen

Ihr

Dieter Ondracek

DSTG Bundesvorsitzender